

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 47 (1942-1943)
Heft: 15

Artikel: Soll der Sprengstoff helfen oder vernichten?
Autor: F.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314600>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Soll der Sprengstoff helfen oder vernichten?

Jedesmal, wenn ich durch den Gotthard fahre, kommt mir die Erinnerung an zwei bedeutende Männer, die eigentlich schuld daran sind, daß einem so leicht der Zugang von einem Volk zum andern durch diesen wichtigen Tunnel gemacht worden ist. Ich denke jedesmal an Louis Favre, den genialen Tunnelbauer und an Nobel, den Erfinder des Sprengstoffs, der die Ausführung des völkerverbindenden Durchgangs überhaupt ermöglichte.



Welch mühsame Arbeit war das Ausschaufeln der verschneiten Gotthardstraße! Tagelang schafften die Wegarbeiter oder Rutner an einem kleinen Straßenstück. Trotz all dieser Mühe war die Straße während der Wintermonate gesperrt.

Photo: Graph. Sammlung der Zentralbibliothek Zürich.

Sicher ist vielen von uns Jugendlichen auch der Name Alfred Nobels bekannt. Er hat sich in das Gedächtnis der Nachwelt durch die Stiftung der nach

ihm benannten Preise, die alljährlich feierlich in Stockholm verliehen werden, eingeprägt — und durch die Erfindung des Dynamits.

Fast scheint es ein Widerspruch zu sein, daß der gleiche Mann, dessen Lebensarbeit die gewaltigsten Zerstörungsmittel des Krieges schaffen half, die Früchte dieser Arbeit unter anderem zur Stiftung eines Friedenspreises verwandte. Mit Unrecht aber hat man in Nobels Eintreten für den Friedensgedanken etwas Widersinniges zu seiner Erfindungsarbeit finden wollen. Nobel, als großer Idealist, glaubte an den Fortschritt der Technik und Wissenschaft zum Glücke der Menschheit, vor allem aber durch den ewigen Frieden.



Ein neuer Weg! Welche Freude! Der Richtstollen im Gotthardtunnel wurde am 29. Februar 1880, morgens 9 Uhr, durchbrochen. Die Nord- und Südgruppe der Arbeiter reichten sich die Hände. Mit Hilfe des Dynamits hatten sie einen neuen völkerbindenden Weg geschaffen.

Photo: Graph. Sammlung der Zentralbibliothek Zürich.

Durch die Erfindung des Dynamits bewirkte Nobel vor allem eine Umwälzung der Arbeitstechnik. Er machte ganz neue Arbeiten und Leistungen überhaupt erst möglich; so im Bergbau, im Straßen- und Bahnbau, im Tunnelbau, bei der Urbarmachung des Waldes. Welch' großer Jubel und Freude schaut auf unserem Bilde aus den Gesichtern der Tunnelarbeiter des Gotthardes! Durch die Sprengungen mit Dynamit war die ungeheure Arbeit des Durchstiches von

Norden nach Süden ermöglicht. Ein völkerverbindender Durchgang ward geschaffen, wo einst mühselige Pfade, die ewig von Steinschlag und Lawinen bedroht waren, eine Verbrüderung der Menschen aus dem Norden mit solchen aus südlichen Ländern fast verunmöglichten.

Wohl wurde das Dynamit bald auch in die Kriegstechnik eingeführt, aber Nobel hoffte immer, daß die Fortschritte der Technik schließlich den Krieg unmöglich machen müßten. Nobel meinte, alle zivilisierten Nationen müssen vor einem Kriege zurückschauern, sobald ihnen bewußt werde, daß durch die Sprengwirkung seines Dynamites zwei Armeen in einem Tage vernichtet werden könnten. Aber dieser Beruhigungsversuch hat ihn wohl kaum befriedigt, er traute den Menschen nicht ganz. Er wollte etwas Positives zur Förderung des Friedensgedankens beitragen und schuf darum ein Jahr vor seinem Tode den Friedenspreis. Der Preis, den er aussetzen möchte, sollte dem zufallen, «der Europa den Ideen des allgemeinen Friedens um den größten Schritt nähergebracht hätte.» Auch der Gedanke eines Völkerbundes tritt schon bei ihm auf, denn Alfred Nobel hoffte, «daß alle Staaten sich verpflichten werden, sich geschlossen gegen den ersten Angreifer zu wenden.»

F. H.

Vom Friedenszwanziger

Die Sammlung von Friedenszwanzigern wurde erstmals im Jahre 1936 unter den Lesern unseres Blattes durchgeführt. Innert sechs Jahren sind durch diese kleine Friedenstat dem Roten Kreuz, der internationalen Kinderhilfe und der Auslandschweizer-Kinderhilfe 5042.40 Franken abgeliefert worden. Die letzjährige Sammlung ergab 1200 Franken, die der Kinderhilfe des Roten Kreuzes übergeben wurden. Wir danken allen Spendern und ganz besonders den einzelnen Schulklassen für diese Gaben.

Wer uns dieses Jahr wieder einen Friedenszwanziger einsendet, wird ein Scherlein beitragen für die Kinderhilfe des Roten Kreuzes und für kriegsgeschädigte Auslandschweizerkinder durch Pro Juventute.

Wie die Zwanziger gesammelt werden:

Schüler oder Mitglieder von Jugendgruppen bitten ihre Lehrer und Leiter herzlich um Erlaubnis, eine Kasse aufzustellen. Wir ersuchen euch, das gesammelte Geld mit einem grünen Einzahlungsschein gratis einzuzahlen. Der Einzahlungsschein muß folgende Aufschrift tragen: Pro Juventute, Zentralsekretariat, Zürich, Nr. VIII/3100. Auf der Rückseite nicht vergessen: Unser Beitrag an die Schweizer Jugendsammlung.

Die Sammlung wird am 18. Mai, am Tag des Guten Willens durchgeführt. Die Sammlung wird am 30. Juni 1943 abgeschlossen.

Alle Leser, die keinen Anschluß an eine Sammelgruppe finden, können z. B. mit ihrer Wettbewerbslösung eine Zwanzigermarke einsenden. Die Sammlung steht unter Kontrolle von Pro Juventute.